

AMTSBLATT

FÜR DIE ERZDIÖZESE FREIBURG

Stück 24

Freiburg im Breisgau, 16. September

1963

Gemeinsamer Hirtenbrief der deutschen Bischöfe — Gebet für das Zweite Vatikanische Konzil — Zelebration außerhalb des Gotteshauses — Die Katholische Kirchensteuervertretung — Kirchensteuervoranschlag — Rechnungsprüfung — Priesterexerzitien — Exerzitien für Jugendseelsorger — Werkwoche für Jugendexerzitienmeister — Werkwoche für Bibelarbeit — Ausbildungskurs für Jugendleiter in Altenberg — Exerzitien für Katechetinnen und Seelsorgehelferinnen — Wohnung für einen Geistlichen — Versetzungen.

Nr. 139

Gemeinsamer Hirtenbrief der deutschen Bischöfe

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Wie alljährlich haben wir deutschen Bischöfe uns in Fulda am Grab des hl. Bonifatius versammelt. Wir bedauern es schmerzlich, daß die Oberhirten aus Berlin und dem mitteldeutschen Land durch ungerechte Maßnahmen daran gehindert werden, bei uns zu sein. Darum sagen wir an erster Stelle unsern Mitbrüdern im Bischofsamt drüben einen Gruß herzlicher Verbundenheit und mit ihnen den Priestern und Ordensleuten sowie dem ganzen Gottesvolk ihrer Gemeinden. Die gewaltsame Trennung mahnt uns neu, durch die lange Zeit nicht zu ermüden im fürbittenden Gedenken für sie und alle, die in Bedrängnis und Unfreiheit leben.

In einigen Tagen werden wir zur 2. Sitzungsperiode des II. Vatikanischen Konzils nach Rom reisen. Darum war ein Teil unserer Überlegungen in Fulda den kommenden Themen

des Konzils gewidmet. Wir werden wieder für längere Zeit von euch getrennt sein; und doch sind unsere Gedanken, unsere Gebete und unsere Sorgen stets bei euch. Ihr aber geht mit uns und seid bei uns in allen Beratungen und Entschlüssen, die ja letztlich euch gelten. Als Konzilsväter möchten wir uns das Wort des hl. Paulus zu eigen machen: „Wir danken Gott allezeit für euch alle, wenn wir in unseren Gebeten euer gedenken. Unablässig denken wir an die Bestätigung eures Glaubens und an das Mühen eurer Liebe und die Beharrlichkeit eurer Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus, vor unserem Gott und Vater“ (1 Thess 1, 2—3). Wir wissen, daß vieles, was verheißungsvoll in der ersten Konzilsperiode begonnen hat und — so hoffen wir zuversichtlich — zu einem guten Abschluß kommen wird, aus der Kraft unserer Gemeinden herauswächst. Doch wie Paulus, der hier Gott dem Vater so ergreifend dankt, in allen Briefen ernste Sorgen ausspricht, so sind auch unsere Gedanken an euch nicht frei von Sorgen. Die Lage der Kirche in Deutschland und zumal manche Strömungen im gegenwärtigen Schrifttum katholischer Autoren verlangen unsere ernste Wachsamkeit.

So möchten wir euch ein stärkendes Wort sagen, das gemäß dem väterlichen Zuruf des Apostels die drei tragenden Grundkräfte unseres Lebens in Christus anspricht: Glaube, Hoffnung und Liebe.

I.

Unser erster Anruf an euch lautet: „Steht fest im Glauben!“ (1. Kor 16, 13).

Die Stärkung und Klärung des Glaubens ist ein zentrales Anliegen des Konzils. Vor allem soll die Kirche als Licht der Völker sichtbar werden. Das Wesen und Wirken der Kirche, die Stellung des Laien in der Kirche, ihre Sendung in die Welt sollen so ausgesprochen werden, daß der katholische Christ seiner Kirche froh wird und in ihr die Kraft findet, sein persönliches Leben und seine Aufgabe in der heutigen Welt zu meistern.

Wir deutschen Bischöfe haben Anlaß, unseren Gemeinden mit ihren tätigen Gliedern ein herzliches Wort des Dankes zu sagen für die Lebendigkeit des Glaubens, die in ihnen sichtbar wird. Viele Erwägungen und — wie wir hoffen — Beschlüsse des Konzils wären wohl nicht möglich ohne Bewegungen der letzten Jahrzehnte, die den Glauben zum wachen Leben erweckt haben und in denen auch die deutschen Katholiken einen besonderen Anteil haben. Wir denken etwa an die Bibelbewegung und an die liturgische Erneuerung. Wenn wir heute unsere Kirche nicht nur bekennen, sondern sie froh und kraftvoll erleben, dann liegen die Wurzeln in dem bereiten Vernehmen des Wortes der Hl. Schrift und

in dem tätigen Mitvollzug der Liturgie. Die beiden Bewegungen gehen in ihren Auswirkungen weit über das Studium der Hl. Schrift und über die Mitfeier der Liturgie hinaus. Sie haben neue Anstöße gegeben, Glauben und Frömmigkeit zum Sauerteig auch für das gesellschaftliche und kulturelle Leben zu machen.

Aber zwei Sorgen müssen wir offen aussprechen!

Die eine gilt der Glaubenshaltung vieler, auch ernster katholischer Christen. Die Welt, in der wir leben, ist aufgewühlt und erschüttert. Wir stehen in einer Zeit, die voll der Spannungen ist und eine Zeit des Umbaus und der Übergänge genannt werden kann. So kommt in vielen das Gefühl der Unsicherheit auf und es zeigen sich Erscheinungen bedrohlicher Ermüdung im Glauben und in der ganzen religiösen Haltung. Da tut ein ruhiges geduldiges Stehen im Glauben not. Der Apostel verrichtet in dem vorhin gehörten Briefwort seine Danksagung „vor unserm Gott und Vater“. Das Antlitz des Vaters ist uns zugewandt. In allem Fragen und Suchen nach den rechten Wegen und Entschlüssen ist er uns nahe. Auch unsere Zeit liegt in der Hand Gottes, der uns liebt und sucht. Das soll uns mitten in manchem undurchdringlichen Dunkel mit Licht, Vertrauen und Mut erfüllen. Gerade in unserer Zeit können wir erfahren, daß der Glaube nach dem Wort des Hebräerbriefes „die Zuversicht ist auf das, was man hofft, Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht“ (Hebr 11, 1).

Unsere andere Sorge betrifft falsche Auffassungen über die Kirche, wie sie hier

und dort im katholischen Volk, vor allem aber unter der Intelligenz, verbreitet werden. Es wird oft eine Kritik an der Kirche, an ihrer Vergangenheit und ihrem gegenwärtigen Weg, geübt, die nicht nur die Sündhaftigkeit und menschliche Begrenztheit der pilgernden Kirche meint, sondern in einer verkehrten, manchmal sogar häretischen Vorstellung von der Kirche wurzelt. Man bildet sich ein wirklichkeitsfremdes Idealbild der Kirche, als ob sie nur aus charismatischen, geisterfüllten Menschen bestehe. Für manche ist eine Martyrer-Kirche das geheime, aber einseitige Leitbild. Alle schöpferische Begegnung der Kirche mit der Kultur und der Gesellschaft der verschiedenen Geschichtsperioden wird als Abfall von einer angeblich reinen Urgestalt angesehen. Das Grundgeheimnis der Kirche aber ist das Geheimnis der Menschwerdung. Darum muß sie sich allen Zeiten mit ihren Kultur- und Gesellschaftsformen stellen. Dabei wird die Kirche immer aus Heiligen und Sündern, aus wenigen prophetischen Gestalten und vielen mittelmäßigen Gliedern bestehen. Eines aber sollten wir zur Zeit des Konzils vor allem sehen: alle Bemühungen eurer Bischöfe um das lebendige Glaubensverständnis der Kirche, um eine fruchtbare und zeitgerechte Gestaltung des kirchlichen Lebens, um die Eigenständigkeit der Weltverantwortung des katholischen Laien wird mit Recht in den Augen der anderen Konzilsväter fragwürdig, wenn zur gleichen Zeit deutsche Katholiken Forderungen erheben, die einer eigenwilligen, falschen Deutung der Offenbarung und der Geschichte der Kirche entspringen. Auch aus diesem Grund erfüllen uns solche Fehlhaltungen mit großer Sorge. Hier ist eine verantwortungsvolle, aus gläubiger Liebe zur Kirche

wachsende Auseinandersetzung und Klärung unter den deutschen Katholiken selbst, besonders unter unserer Jugend, notwendig. Verurteilungen durch das kirchliche Lehramt, Mahnungen und Warnungen der Bischöfe genügen nicht. Hier seid ihr alle angerufen, je nach eueren Fähigkeiten und nach eurer Stellung in dieser Zeit.

II.

Als zweites Wort der Ermutigung rufen wir euch den Satz aus dem Hebräerbrief zu: „Lasset uns unbeugsam festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung!“ (Hebr. 10,23).

Wiederum ist es beglückend, wie bei der Arbeit des Konzils darum gerungen wird, die Kirche und ihren Weg im Lichte ihrer endgültigen Erfüllung in Christus zu sehen und so die Maßstäbe zu gewinnen für eine erneuernde Gestaltung des kirchlichen Lebens. Doch dieses Hoffen der Kirche auf den kommenden Herrn soll kein untätiges Stillesitzen sein, sondern kraftvolles Wirken, wie es die Stunde gebietet. Gerade die Weltverantwortung der Kirche, zumal der katholischen Laien, ist eines der großen Konzilsziele. Auch hier wissen wir deutschen Konzilsväter uns getragen von fruchtbaren Ansätzen in unseren Gemeinden und unter den deutschen Katholiken. Ist es nicht hoffnungsvoll zu sehen, wie trotz manchen Niedergangs und Abfalls der Geist Gottes die Kirche bewegt! Und in vielen Menschen wird die Kraft des Evangeliums, der Geist Jesu Christi ganz neu fruchtbar. Neue Formen werden unter seinem Antrieb

gesucht und gefunden, Formen, die die Botschaft Jesu Christi für unsere Tage und für die heutigen Menschen neu aufleuchten lassen und in die Zukunft weisen. Ebenso wollen wir dankbar anerkennen, daß in den letzten 18 Jahren in unserem Volk trotz vieler Mängel ein Aufbauwerk geschaffen wurde, bei dem Gedanken christlicher Weltgestaltung entscheidend mitwirkten und bei dem katholische Laien im Zusammenwirken mit anderen, zumal mit evangelischen Mitbürgern, hervorragende, oft mühsame und manchmal schlecht bedankte Arbeit leisteten.

Wenn wir aber ein Wort des Dankes für das Ausharren in der Hoffnung sagen, dann dürfen wir den anderen Teil Deutschlands nicht vergessen, in dem das Leben in der Kirche und das Wirken in der Welt sehr viel schwerer sind. Dort sind die Zeugnisse des beharrlichen Hoffens oft noch überwältigender als im freien Teile Deutschlands. Auf solcher Kraft der Hoffnung, die sich durch keine äußere Macht niederdrücken läßt, ruht das Geheimnis der inneren Erneuerung der Kirche.

Doch auch hier bedrücken uns Sorgen.

Unsere Zeit hat eine eigentümliche Neigung zum Pessimismus. Was Literatur und Film, Fernsehen und angesehene Theater als Ausdruck unserer Zeit anbieten, trägt nur zu oft den Stempel der Ausweglosigkeit und der Hoffnungslosigkeit. Gewiß ist heute keinem von uns möglich, einen naiven Optimismus und Fortschrittsglauben zu hegen. Wir haben zuviel erfahren und sind nüchtern geworden. Aber es gibt eine Hoffnungslosigkeit, die nur zu unfruchtbarer Kritik führt und die Kraft

des Handelns lähmt. Oft genug lassen sich auch Christen von diesem zersetzenden Pessimismus anstecken.

Auch im innerkirchlichen Raum wirken sich jene bedenklichen Störungen, von denen wir sprachen, zersetzend aus. Es gibt unter den deutschen Katholiken Gruppen, welche die hoffnungsvollen Zeichen kirchlicher Erneuerung offenbar nicht sehen wollen und ihrer nicht froh werden können. Sie äußern stets aufs neue ihre scharfe Kritik an allem, was kirchliche Hierarchie und kirchliche Ordnung in Vergangenheit und Gegenwart betrifft und was katholische Laien und katholische Gruppen an fruchtbarer Arbeit leisten. Nicht, als ob es keine Kritik anzumelden gäbe. Aber sie muß aufbauen, sie darf nicht zersetzen. Sie darf nicht den fruchtbaren Ansätzen des Konzils in den Rücken fallen. So rufen wir euch auf, in nüchterner, aber zuversichtlicher Hoffnung die Stunde zu nützen und so dem Herrn entgegenzugehen.

III.

Das dritte und letzte Wort der Ermutigung entnehmen wir dem ersten Brief des hl. Petrus: „Vor allem übet ohne Unterlaß die Liebe gegeneinander!“ (1. Petr 4,8).

In der gegenwärtigen Stunde des II. Vatikanischen Konzils regt sich überall in der Kirche die Einsicht, daß die Kirche sich im Großen und im Kleinen als lebendige, tätige Gemeinschaft der Liebe darstellen und verwirklichen müsse. Auch hier dürfen wir euer in Dankbarkeit gedenken. Die Missionshilfe der deutschen Katholiken ist in den letzten Jahren wesentlich gewachsen. Eure Antwort

auf die beiden bischöflichen Aktionen „Miserere“ und „Adveniat“ hat unsere Erwartungen übertroffen. Für viele Katholiken ferner Länder wird der lebendige Glaube unter den Katholiken unseres Vaterlandes erst durch diese Werke der Liebe sichtbar und glaubwürdig. So unterstützt ihr auch dadurch das Mühen eurer Bischöfe auf der großen Kirchenversammlung der ganzen katholischen Welt.

Doch gerade hier müssen wir unsere Sorge besonders eindringlich aussprechen. Um uns her wächst eine gigantische Welt der Technik. Während wir aber nach den Sternen greifen, erkalten unter uns Menschlichkeit und Liebe. Berufe, die den Dienst für den anderen zum Inhalt haben, sind nur wenig gefragt. Wir wissen nicht, ob nicht in Zukunft bei uns manches Krankenhaus und manches Altersheim geschlossen werden muß, weil die selbstlos dienenden Menschen fehlen. Hier aber ruft Gott uns an, jeden einzelnen aus uns und die Kirche insgesamt. Uns ist heute aufgetragen, durch die helfende und brüderliche Liebe die „Menschenfreundlichkeit Gottes“ zu bezeugen.

So viele Menschen, die im Glauben unsicher und müde geworden sind und die von der Hoffnungslosigkeit unserer Tage befallen wurden, sollen durch die Lauterkeit unserer Liebe wieder an die Liebe Gottes glauben lernen. Was nützt ein noch so gutes Erneuerungswerk der Weltkirche; was helfen die besten Konzilsdekrete, wenn durch unsere Schuld Zellen der Kirche in der Kälte der Ichsucht erstarren und unfruchtbar werden? Darum möchten wir Bischöfe als Konzilsväter euch allen als Forderung der Stunde und als

Erwartung Gottes dies sagen: Baut und lebt brüderliche Gemeinden! Es darf eigentlich in einer lebendigen Gemeinde der Kirche niemanden geben, der wirklich verlassen ist; niemanden, der nur darum am Leben verzweifelt, weil keiner da ist, der sich um ihn kümmert. Unser Glaube und unsere Hoffnung, unser Beten und unser Arbeiten werden erst dann glaubwürdig und führen erst dann zu Christus, wenn sich bei uns mitten im Schwund der Menschlichkeit brüderliche Liebe neu entfaltet.

Liebe Brüder und Schwestern!

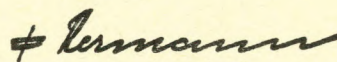
Die gegenwärtige Stunde der Kirche ist zugleich fruchtbar und ernst, ist voll Gefahr und voll Verheißung. Laßt uns denn Hand in Hand greifen und in Geduld und Treue auf dem Ackerfelde Gottes das Unsere tun! Doch „wenn der Herr das Haus nicht baut, mühen sich umsonst, die daran bauen“ (Ps. 126,1). So betet, Brüder, daß das Konzil reiche Frucht bringt! Betet und opfert, daß der Kirche Weg, daß euer und unser Werk von der Gnade unseres Gottes geleitet sei!

Dazu gebe uns die Fülle seines Segens Gott der † Vater und der † Sohn und der † Heilige Geist.

Fulda, den 29. August 1963

Die am Grabe des heiligen Bonifatius versammelten Bischöfe Deutschlands

Für die Erzdiözese Freiburg


Erzbischof.

Vorliegender Hirtenbrief ist am Sonntag, 22. September, zu verlesen.

Veröffentlichung, auch auszugsweise, in Presse und Funk, ist erst ab Sonntag, 22. 9., 12 Uhr, gestattet.

Nr. 140

Ord. 16. 9. 63

Gebete um einen guten Fortgang des Konzils

Am 29. September ds. Js. beginnt die 2. Sitzungsperiode des Zweiten Vatikanischen Konzils. Wir ersuchen die H. H. Pfarrer und Kuraten, die Gläubigen zu eifrigem Gebet und zur Aufopferung ihrer Arbeiten und Leiden um einen erfolgreichen Fortgang der Arbeiten des Konzils anzuhalten und überdies wenigstens einmal im Monat eine öffentliche Betstunde in dieser Meinung zu halten.

Am Tag des Beginns der 2. Sitzungsperiode, am Sonntag, dem 29. September, ist in allen Pfarr- und Kuratiekirchen nach dem Hauptgottesdienst vor ausgesetztem Allerheiligsten die Litanei vom Heiligen Geist (Magnifikat Nr. 824) oder das von Papst Johannes XXIII. verfaßte Gebet um das Gelingen des Konzils zu verrichten und der Sakramentale Segen zu erteilen.

Nr. 141

Ord. 6. 9. 63

Zelevation außerhalb des Gotteshauses

Es besteht Veranlassung, auf Folgendes hinzuweisen:

Für die Feier der heiligen Messe ist der konsekrierte Altar bzw. der konsekrierte Altarstein im Gotteshaus die Regel. Auch für die Zelevation außerhalb des Gotteshauses ist der Gebrauch eines konsekrierten Altarsteines vorgeschrieben. Es ist dafür jeweils die schriftliche Erlaubnis des Ordinarius unter Angabe der Gründe und der Tage einzuholen. Ohne diese schriftliche Erlaubnis darf gemäß can. 822 § 4 CIC die hl. Messe nicht außerhalb des Gotteshauses gefeiert werden.

Bei der Vorbereitung von Zeltlagern u. ä. ist grundsätzlich davon auszugehen, daß die Feier der hl. Messe in einem katholischen Gotteshaus stattfinden muß. Sollte dies aus wichtigen Gründen nicht möglich sein, so ist unter Darlegung dieser Gründe alsbald der obenerwähnte Antrag zu stellen.

Falls Geistliche unseres Erzbistums aus Anlaß von Ferienfahrten, Zeltlagern usw. außerhalb der Erzdiözese nicht in einem Gotteshaus zu zelebrieren beabsichtigen, müssen sie vorher die schriftliche Genehmigung des Ordinarius einholen, der für den Ort der Zelevation zuständig ist. Diese Genehmigung muß schriftlich vorliegen und darf nicht präsumiert werden.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß nach einem Erlaß der Sakramentenkongregation Nummer 670/63 vom 20. 4. 1963 ab sofort auch alle Kuraten der Pfadfinderschaft (OPSG) den Anordnungen des Ordinarius unterstehen und daher gemäß obiger Weisung für die Feier der hl. Messe bei Ausflügen und Lagern die Genehmigung bei dem zuständigen Ordinarius rechtzeitig erbitten müssen.

Auch bei Jubiläen und Festen von weltlichen Vereinen sind die Gottesdienste grundsätzlich in der Kirche abzuhalten. Wo wegen des großen Zustroms von Festgästen die Kirche die zu erwartenden Gläubigen nicht fassen würde, wäre ein hinreichender Grund gegeben für die Abhaltung des Gottesdienstes im Freien, für den aber in jedem einzelnen Fall die Erlaubnis des Ordinarius einzuholen ist.

Für die würdige Gestaltung des für den Gottesdienst vorgesehenen Platzes ist Sorge zu tragen; im Festzelt, das den weltlichen Veranstaltungen dient, darf die hl. Messe nicht gefeiert werden.

Nr. 142

Die katholische Kirchensteuervertretung

I. Bei den am 14. und 16. Juli 1963 vorgenommenen Wahlen der Mitglieder und Ersatzmänner der Katholischen Kirchensteuervertretung wurden die folgenden Herren gewählt:

	Mitglieder	Ersatzmitglieder
A I	Rudolf Dr. Franz, Chefsyndikus, Gottmadingen, Heilsbergstraße 21 Ruppaner Dr. Hans, Brauereibesitzer, Konstanz, Ruppanerstraße 21 Moser Franz, Bürgermeister, Litzelstetten	Ott Dr. Walter, Ziegeleibesitzer, Pfullendorf Greuter Erich, Diplombibliothekar, Singen a. H., Schwarzwaldstraße 23 Rapp Ino, Diplom-Volkswirt, Konstanz, Münsterplatz 11
A II	Müller Heinrich, Architekt, Engen Faller Josef, Landwirt, Langenordnach Leuser Franz, F. F. Rechnungsrat, Donau- eschingen, Haldenstraße 9	Fuchs Josef, Schlosser, Bad Dür rheim Kaiser Hubert, Buchhalter, Oberlauch- ringen Reichmann Stefan, Architekt, Ühlingen
A III	Gerteis Dr. Karl, Medizinalrat, Waldshut, Bismarckstraße 7 Erhart Josef, Kaufmann, Wehr	Hausin Dr. Adolf, Oberregierungsrat, Lörrach Dietsche Franz, Bürgermeister, Todtnau
A IV	Schill Lambert, Verbandspräsident, Merzhausen Bonath Rudolf, Bankdirektor, Staufen Berauer Josef, Kaufmann, Freiburg i. Br., Brombergstraße 16a	Haas Josef, Betriebsleiter, Wyhl a. K. Binder Rudolf, Altbürgermeister, Forchheim a. K. Ehrlacher August, Altbürgermeister, Breisach
A V	Lauck Bernhard, Justizrat, Ettenheim Neidhart Otto, Direktor i. R., Emmen- dingen, Merianstraße 4 Werrlein Willi, Rechtsanwalt, Wolfach Könczöl Dr. Ladislaus, Oberregierungsrat, Kehl, Dankwartstraße 9	Lamm Rudolf, Regierungsamtman n, Schutterwald Spinner August, Studienrat i. R., Emmendingen, Kollmarsreuter Straße 21 Mächtel Dr. Hermann, Studiendirektor, Lahr, Wasserklamm 8 Kimmig Anton, Justizoberinspektor, Oberkirch
A VI	Lorenz Karl, Steueramtman n, Ettlingen, Albstraße 61 Belzer von Albertis Kurt, Oberforst- meister a. D., Baden-Baden, M.-Viktoriastraße 37 Seebacher Paul, Obersteuerinspektor, Renchen, Ignaz-Heim-Straße 7 Geier Hermann, Sparkassendirektor, Achern, Wilhelm-Schlechter-Straße 2	Held Werner, Caritasrektor, Ettlingen, Bunsenstraße 2 Gutzweiler Karl, Oberforstmeister, Rastatt, Bismarckstraße 2 Zink Georg, Bankdirektor, Bühl, Lindenstraße 6 Götz Wendelin, Bürgermeister, Ottersdorf
A VII	Gurk Dr. Franz, Landtagspräsident, Karlsruhe, Hansjakobstraße 1	Tischer Josef, Amtsgerichtsrat, Bretten

	Bläsi Franz, Oberbürgermeister, Bruchsaal	Wiedemann Edmund, Rechtsanwalt, Karlsruhe, Rastatter Straße 74
	Schulz Dr. Erich, Notariatsdirektor, Pforzheim, Hachel-Allee 5	Müller Johann, Sparkassenangestellter, Kirrlach
	Kühn Dr. Siegfried, Professor, Präsident, Karlsruhe, Eisenlohrstraße 10	Steppuhn Dr. Franz, Karlsruhe, Klosestraße 16
A VIII	Graf Leopold, Bürgermeister a. D., Mannheim, Lahnstraße 24	Neubauer Heinrich, Schlosser, Mannheim, Akademiestraße 7
	Gaa Dr. Lothar, Rechtsanwalt, Schwetzingen, Mannheimer Straße 4	Klein Bernhard, Prokurist, Plankstadt, Mozartstraße 1
	Barth Dr. Paul, Steuerberater, Heidelberg, Am Rosenbusch 5	Unger Georg, Amtsrat i. R., Heidelberg, Kl. Löbingsgasse 4
	Schmitt Willi, Rechtsanwalt, Weinheim, Friedrich-Vogler-Straße 13	Kunkel Herbert, Bürgermeister, Leuters- hausen, Endweg 13
A IX	Hummel Dr. Johann, Oberstudiendirektor, Buchen	Heidinger Gerhard, Oberforstmeister, Buchen
	Ludäscher Karl, Stadtratsrat, Mosbach, In den Ziegelgärten	Laub Karl, Kaufmann, Waibstadt
	Stapf Oskar, Bürgermeister, Boxberg	Frei Adolf, Steuerbevollmächtigter, Tauberbischofsheim, Laurentiusstraße 3
B I	Zeiser Ernst, Dekan, Konstanz	Hunn Erich, Dekan, Nenzingen
B II	Knecht Franz, Stadtpfarrer, Todtnau	Stiefvater Hermann, Geistl. Rat, Dekan, Inzlingen
B III	Schmitt Otto Michael, Ehrendomherr, Stadtdekan, Freiburg	Meier Hermann, Pfarrer, St. Trudpert
B IV	Bauer Otto, Dekan, Kiechlinsbergen	Ruh Max, Stadtpfarrer, Oberkirch
B V	Weis Clemens, Stadtpfarrer, Baden-Baden	Schmitt Richard, Pfarrer, Fautenbach
B VI	Hebbel Friedrich, Geistl. Rat, Stadtpfarrer, Philippsburg	Geiger Walter, Geistl. Rat, Dekan, Pforzheim
B VII	Schork Anton, Geistl. Rat, Dekan, Königshofen	Velten Karl, Stadtpfarrer, Heidelberg

II. Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat gemäß § 6 der Erzb. Verordnung vom 15. November 1932, die Organisation der Kath. Kirchensteuervertretung betr., folgende Herren zu Mitgliedern und Ersatzmännern der Kirchensteuervertretung ernannt:

Mitglieder	Ersatzmänner
Kammerer Gustav, Kaufmann, Offenburg, Wilhelmstraße 31	Hübner Anton, Kaufmann, Kirchhofen/Breisgau
Merkert Dr. Erich, Oberjustizrat, Stadtrat, Mannheim, Luisenring 47	Burghardt Karl, Professor, Pforzheim, Philippstraße 2
Stang Kornel, Geistl. Rat, Dekan, Hochhausen	Mönch Ludwig, Stadtpfarrer, Tauberbischofsheim

III. Den Wahlkommissären, Dekanen und Vorsitzenden der Stiftungsräte sprechen wir für ihre Mühewaltung und sachverständige Erledigung des Wahlgeschäftes unseren verbindlichen Dank aus.

Freiburg, den 11. September 1963

Erzbischöfliches Ordinariat

Nr. 143

Ord. 16. 9. 63

Voranschlag der Ausgaben und Einnahmen für allgemeine kirchliche Bedürfnisse der Erzdiözese Freiburg badischen Anteils

Gemäß Art. 18 Abs. 2 des Landeskirchensteuergesetzes vom 30. Juni 1922 (Bad. GVBl. 1922 S. 498) wird der Voranschlag der Ausgaben und Einnahmen für allgemeine kirchliche Bedürfnisse in der Erzdiözese Freiburg badischen Anteils für die Rechnungsjahre 1964 und 1965 in Freiburg i. Br. als dem Sitz der Kathol. Kirchensteuervertretung im Erzb. Kanzleigebäude, Herrenstr. 35, in der Zeit vom 27. September bis 11. Oktober 1963 zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

Nr. 144

Ord. 31. 8. 1963

Rechnungsprüfung

Die Rechnungen der örtlichen kirchlichen Fonde und Kirchengemeinden für die Rechnungsjahre 1960 und 1961 werden hiermit zur Prüfung aufgerufen. Diese Rechnungen, ordnungsgemäß abgeschlossen und gestellt, wollen innerhalb der nächsten 3 Monate der Erzb. Finanzkammer zur Prüfung vorgelegt werden. Mit den Rechnungen sind die Beihefte, etwa noch nicht geprüfte frühere Rechnungen und jeweils die letzte geprüfte Rechnung, bei den Kirchen- und Kapellenfonden auch das auf den neuesten Stand ergänzte Fahrnisverzeichnis, vorzulegen.

Priesterexerzitien

Mainzer Diözesanexerzitienhaus 6101 Braunshardt
b. Darmstadt:

7.—11. Okt.

P. Kaspar Egli SJ, Basel

Exerzitien für Priester, insbesondere für Jugendseelsorger

Vom 2. bis 6. Dezember 1963 findet in Haus Altenberg ein Priesterexerzitienkurs statt.

Exerzitienmeister: Bundespräses Peter Nettekoven
Beginn: 2. Dezember 1963, 19,00 Uhr.

Anmeldungen sind bis 22. November zu richten
an:

Jugendhaus Düsseldorf
Sekretariat Bundespräses Nettekoven
4 Düsseldorf 10, Postfach 10 006.

Werkwoche für Jugendexerzitienmeister zur Vorbereitung auf Aufbauexerzitien

Vom 4. bis 8. November 1963 wird von den Bischöflichen Hauptstellen für Jugendseelsorge in Altenberg eine weiterführende Werkwoche für Jugendexerzitienmeister durchgeführt. Das Ziel dieser Werkwoche ist, Gestaltungsmöglichkeiten der Aufbauexerzitien zu erarbeiten, insbesondere aber zu helfen bei der Hinführung zum geistlichen Leben: Anleitung zur eigentlichen Meditation, zur Lebensordnung, zur gesunden christlichen Ascese und zum Berufsethos. P. Georg Mühlenbrock SJ. wird die Werkwoche mitgestalten. Mitbrüder, die Erfahrung in Jugendexerzitien haben, sind zu dieser Werkwoche eingeladen. Das genaue Programm geht nach Anmeldung zu.

Die Kosten für die Werkwoche betragen DM 35,—. 50 % der Fahrtkosten (Bahnfahrt) werden zurückvergütet.

Anmeldungen sind bis 25. Oktober 1963 zu richten an:

Jugendhaus Düsseldorf
Sekretariat Bundespräses Nettekoven
4 Düsseldorf 10, Postfach 10 006.

Werkwoche für Priester zur Vorbereitung auf Bibelarbeit mit der Gemeinde, insbesondere mit der Jugend

Von den Bischöflichen Hauptstellen für Jugendseelsorge wird in Zusammenarbeit mit Herrn Dir. Dr. Knoch vom Katholischen Bibel-Werk, Stuttgart, und Herrn Dir. Dr. Steinberg von der Thomas-Morus-Akademie, Bensberg,

vom 11. bis 15. November 1963
in Haus Altenberg

eine Werkwoche für Priester zur Vorbereitung auf Bibelarbeit mit der Gemeinde, insbesondere mit der Jugend durchgeführt. Auf dieser Werkwoche sollen fundamentaltheologische Fragen der Heiligen Schrift behandelt, die neuen Ansätze der Einleitungswissenschaft dargelegt und in die praktische Bibelarbeit eingeführt werden. Dabei sollen die Grundhaltungen der biblischen Frömmigkeit und ihre Einübung aufgezeigt werden.

An der Bibelarbeit interessierte Priester sind dazu herzlich eingeladen. Das genaue Programm geht zu nach Anmeldung.

Die Kosten für die Werkwoche betragen DM 35,—. 50 % der Fahrtkosten (Bahnfahrt) werden zurückvergütet.

Anmeldungen sind bis 1. November 1963 zu richten an:

Jugendhaus Düsseldorf
Sekretariat Bundespräses Nettekoven
4 Düsseldorf 10, Postfach 10 006.

Neuer Kurs im Altenberger Jugendleiterseminar

Das Jugendleiterseminar im Johann-Michael-Sailer-Institut in Altenberg, das als erste Höhere Fach-

schule für außerschulische Pädagogik in Deutschland staatlich anerkannt wurde, beginnt im Januar 1964 mit einem neuen Ausbildungskursus für kirchlich und staatlich anerkannte Jugendleiter.

Das Seminar, das im September dieses Jahres ein im Anschluß an Haus Altenberg neu errichtetes, ansprechendes Schul- und Internatsgebäude beziehen konnte, bildet in dreijähriger theoretischer und einjähriger praktisch-pädagogischer Ausbildung Jugendleiter für die vielfältigen Aufgaben außerschulischer Erziehung in Kirche und Staat heran.

Die Berufsaussichten des Jugendleiters mit kirchlicher und staatlicher Anerkennung sind ausgezeichnet. Sowohl im Hinblick auf Führungsaufgaben in der Jugendverbandsarbeit als auch im Hinblick auf

die selbständige und leitende Erziehungsarbeit in Heimen der Jugendpflege, Jugendsozialarbeit und Jugendfürsorge, sowohl im Hinblick auf die außerschulische Bildungsarbeit als auch im Hinblick auf eine verantwortliche Freizeitarbeit besteht ein überaus großer, auf viele Jahre, ja Jahrzehnte hin nicht zu deckender Bedarf an menschlich und fachlich qualifizierten Jugendleitern. Die bisherigen Absolventen des Seminars sind zu einem Drittel in katholischen Jugendämtern auf Kreis-, Stadt- und Diözesanebene sowie in Führungsstellen der Gliedgemeinschaften des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend tätig, zu je einem weiteren Drittel in Heimen der Jugendarbeit — vor allem Jugendwohnheimen und Heimen der Offenen Tür — und in den Bereichen der Jugendfürsorge, Berufsberatung sowie in Jugendbehörden.

Da die Ausbildung im Altenberger Jugendleiterseminar jeweils im Januar beginnt, empfiehlt sich frühzeitige Bewerbung. Soweit eigene Mittel zur Finanzierung des Studiums nicht ausreichen oder nicht zur Verfügung stehen, können Ausbildungsbeihilfen, Stipendien und Darlehen vermittelt werden. Interessenten erhalten Prospekte und weitere Auskunft bei der Leitung des Jugendleiterseminars, 5071 Altenberg, Johann-Michael-Sailer-Institut.

Exerzitien für Katechetinnen und Seelsorgehelferinnen

Zur religiösen Weiterbildung, die wie die fachliche Weiterbildung zu den Aufgaben der hauptamtlichen Laienkräfte in Katechese und Seelsorge gehört, finden auch in diesem Jahr

im Diözesanbildungsheim in Bad
Griesbach/Renchtal
in der Zeit vom 27. bis 31. Oktober 1963,

Exerzitien für Katechetinnen und Seelsorgehelferinnen statt. Die heiligen Übungen beginnen am Sonntag, 27. Oktober abends und schließen am Donnerstag, 31. Oktober morgens.

Die Leitung dieses Exerzitienkurses hat wiederum H. H. Studienrat Dr. Theodor Bingler am Kepler-Gymnasium in Freiburg i. Br. übernommen. Anmeldungen sind unmittelbar an das Diözesanbildungsheim in 7601 Bad Griesbach zu richten.

Wir ersuchen die H. H. Geistlichen, den hauptamtlichen Katechetinnen und Seelsorgehelferinnen von dieser Möglichkeit der religiösen Weiterbildung Kenntnis zu geben und sie zur Teilnahme anzuhalten.

Wohnung für einen Geistlichen

In Kirchzarten-Dietenbach kann eine 5-Zimmerwohnung mit Küche und Bad an einen Geistlichen vermietet werden. Interessenten wollen sich an das Karmelitinnen-Kloster in Kirchzarten wenden.

Versetzungen

30. Aug.: Allgeier Joseph, Vikar in Bohlsbach,
i. g. E. nach Waibstadt.

5. Sept.: Müller Kurt, Vikar in Mannheim,
St. Ignatius und Franziskus Xav., i. g. E.
nach Pfullendorf.
12. Sept.: Gade Max, als Pfarrverweser nach
St. Leon.
12. Sept.: Hall Heinrich, Pfarrer in Meersburg,
als Pfarrverweser nach Hegbach.
12. Sept.: Rudigier Paul, Pfarrvikar in Edingen,
als Pfarrverweser nach Gammertingen.
12. Sept.: Serr Wilfried, Vikar in Mannheim,
St. Nikolaus, i. g. E. nach Edingen.
16. Sept.: Fensterer Heinrich, Vikar in Hüfingen,
i. g. E. nach Singen, St. Joseph.
16. Sept.: Kistler Walter, Vikar in Donaueschingen,
St. Maria, i. g. E. nach Freiburg,
St. Blasius (Zähringen).
16. Sept.: Kreutler Hermann Joseph, Vikar in
Singen, St. Joseph, i. g. E. nach Lörrach,
St. Bonifatius.
16. Sept.: Maier Klemens, Vikar in Emmendingen,
i. g. E. nach Donaueschingen,
St. Maria.
16. Sept.: Ronellenfisch Manfred, Vikar in
Kenzingen, i. g. E. nach Buchen.
16. Sept.: Saum Linus, Vikar in Überlingen a. S.,
i. g. E. nach Emmendingen.
16. Sept.: Selzer Hanno, Vikar in Buchen, i. g. E.
nach Pforzheim, Herz Jesu Pfarrei.
16. Sept.: Steigerwald Gerhard, Vikar in Freiburg,
St. Blasius (Zähringen) i. g. E. nach
Neustadt.

16. Sept.: Strobels Meinrad, Vikar in St. Leon,
i. g. E. nach Kenzingen.
16. Sept.: Wenzler Ludwig, Vikar in Konstanz,
St. Gebhard, i. g. E. nach Überlingen
am See.
17. Sept.: Geißler Karlheinz, Pfarrvikar in Mühl-
hausen b. W., als Pfarrverweser nach
Boxberg.
17. Sept.: Ott Fritz Dietmar, Pfarrvikar in Allens-
bach, als Vikar nach Durmersheim.
17. Sept.: Wittner Erich, Vikar in Durmersheim,
i. g. E. nach Ettenheim.

Erzbischöfliches Ordinariat